

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Zustage: 1800.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f., im Bezirk 1 M.,
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20 f.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus geschl. Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Einrückung
0 f., bei mehrmaliger
je 6 f.
Gratisbeilagen:
Das Waidenbüchlein
und
Schwab. Landw. Zeit.

N. 10.

Nagold, Donnerstag den 18. Januar

1900

Amtliches.

An die Bezirksangehörigen und die gem. Aemter.
Aufsuf, betreffend die Veranstaltung einer Sammlung zur Bewilligung eines Freibetts für arme Kranke des Bezirks im neuen Bezirkskrankenhaus in Nagold.

Das Dank der hohen Freigebigkeit und zielbewußten Einsicht der Amtsvorstellung und der bürgerl. Kollegien der Stadt Nagold nach den neuesten Erfahrungen der Krankenpflege einzurichtende Bezirkskrankenhaus wird voraussichtlich Mitte kommenden Jahres in Betrieb gesetzt werden können. Im Hinblick auf die große Wohlthat und das öffentliche Bedürfnis einer guten Fürsorge für arme Kranke in einem zweckmäßig eingerichteten Krankenhaus einerseits und den reichen Ernte- und Obstertrag im Bezirk in diesem Jahr andererseits hat der Ausschuß des Bezirks sowohl häusliche als auch öffentliche Mittel zur Bewilligung eines Freibetts für arme Kranke des Bezirks im neuen Bezirkskrankenhaus zu schaffen.

Die zu begründende Freistelle soll nicht sowohl denjenigen Armen zu gute kommen, für welche die Armenverbände und die Gemeinden schon an und für sich zu sorgen haben, sondern denjenigen Kranken, armen und hilfsbedürftigen Personen, welche die Mittel einer Verpflegung in einem guten Krankenhaus nicht besitzen, bei ihrem Krankheitszustand und ihren Familienverhältnissen aber der Unterbringung in einem Krankenhaus bedürfen. Zu Beschaffung einer solchen Freistelle sind ganz erhebliche Mittel erforderlich, da nur die Zinsen des eingesammelten Fonds verwendet werden sollen und der Verpflegungskosten pro Tag sich wohl auf 1 M. 20 f. bis 1 M. 50 f. stellen wird, so daß pro Jahr 450—550 M. erforderlich sind und hienach ein Kapital von 12—15000 M. zu sammeln wäre, wodurch aber bei der Annahme einer durchschnittlichen Verpflegungsdauer einer Person im Krankenhaus von einem Monat im Jahre 12 arme Kranke verpflegt werden könnten.

An die Bezirksangehörigen ergeht nun die dringende Bitte, zu dem beabsichtigten wohltätigen Zweck durch reichlich bewessene Gaben nach Kräften beizutragen zu wollen, damit den armen Kranken des Bezirks die große Wohlthat einer guten Verpflegung und sachkundigen Behandlung in einem gut eingerichteten Krankenhaus in möglichst weitem Maße zu teil werden kann.

Als Bezirkskommission ist die Amtspflege in Nagold bestimmt, an welche größere Beiträge sobald eingeliefert werden wollen.

Weiter sollen Beiträge durch Hauskollekten erfamelt werden. Die gemeinschaftlichen Aemter werden nun ersucht, vorstehenden Aufsuf in ihren Gemeinden bekannt geben und sofern nicht sonst reiche Beiträge fließen, eine Hauskollekte zur Sammlung von Beiträgen für fraglichen Fond veranstalten zu wollen.

Die erfamelten Gelder wollen an die Amtspflege Nagold eingeliefert werden, welche die Namen der Geber veröffentlichen wird.

Weiter wollen die gemeinsch. Aemter darauf Bedacht nehmen, daß für den wohltätigen Zweck von vermöglichen Personen ihrer Gemeinden auch Stiftungen gemacht werden, um so möglichst reiche Mittel zu beschaffen.

Nagold, den 14. Dez. 1899.

R. gem. Oberamt.

Oberamtmann Ritter, Dekan Römer, Dekan Eiberger.

England und Rußland.

Es erscheint als durchaus begreiflich, wenn angesichts des militärischen Fiaskos der Engländer in ihrem jetzigen Kriege mit den Buren in vielen Kreisen die Frage aufsteht, ob sich Rußland diese ersten kriegerischen Verlegenheiten seines alten Gegners in der Weltpolitik und Konkurrenz um die Vorherrschaft in Asien denn nicht zu Nutzen machen werde. Man meint hiermit gewiß nicht, daß Rußland nun gleich einen Krieg mit England direkt vom Zaune brechen solle, wohl aber wird angedeutet, daß Japanreich könne ja das gegenwärtige Engagement der Engländer in Südafrika recht gut für sich zu einer Erweiterung seiner Macht- und Interessensphäre in Asien ausbeuten und sich selbst einen neuen wichtigen Vorsprung gegenüber seinem britischen Nebenbuhler sichern. Diesen Gedanken wird man zweifellos wohl auch in den Petersburger Regierungskreisen erwogen haben, aber man ist dort, wie verschiedene Rundgebungen von russischer Seite erkennen lassen, zu dem Entschlusse gelangt, die anscheinend so günstige Gelegenheit, das Mißgeschick Englands in Südafrika zu einem kräftigen eigenen Vorstoße an irgend einer Stelle Asiens auszunutzen, einzuwillen gesonnen zu verpassen. Verschiedenartige Erwägungen

dürften zu diesem mutmaßlichen Entschlusse Rußlands, vorerst aus seiner Reserve nicht herauszugehen, beigetragen haben, so in erster Linie die bekannte persönliche Friedensliebe des Zaren Nikolaus II. und weiter der ungünstige Stand der russischen Finanzen. Denn wenn Rußland jetzt zu einem größeren militärischen Unternehmen in Asien ausbrechen wollte, so müßte man in Petersburg mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß sich hieraus von selbst der vorläufig doch nicht erwünschte kriegerische Zusammenstoß mit England entwickeln würde; um einen solchen Weltkrieg führen zu können, dazu ist aber Rußland finanziell noch nicht genügend vorbereitet, das kann nicht bezweifelt werden.

Aber auch in militärischer Beziehung ist man russischerseits noch keineswegs auf einen entscheidenden Waffengang völlig eingerichtet, so ungeheuer überlegen auch Rußland in seinen Landstreitkräften demjenigen Englands ist. In Ostasien, wie in Zentralasien, den mutmaßlichen Hauptschauplätzen eines künftigen englisch-russischen Krieges, vermöchte jetzt Rußland dies sein militärisches Übergewicht durchaus noch nicht in dem Maße zur Geltung zu bringen, würde doch die Durchführung eines größeren Feldzuges in jenen Gebieten auf die mannigfachen Schwierigkeiten stoßen. Außerdem müßte Rußland wenigstens in Ostasien den Engländern auch zur See entgegenzutreten, wozu es aber gegenwärtig noch keine genügend starke Flotte zur Verfügung hätte. Ueberhaupt entspräche indessen ein aggressives Vorgehen Rußlands in Asien zum jetzigen Moment der gesamten düh-rigen Politik der russischen Diplomatie keineswegs, die russische Politik ist seit längeren Jahren gewohnt, nach außen nur Schritt für Schritt, nach sorgfältigster Berechnung und gründlicher Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse, vorzugehen und nicht das geringste zu überstürzen, von welcher Gespinntheit man in Petersburg offenbar auch jetzt nicht ohne den zwingendsten Grund abgehen möchte. England aber wird sich bei seiner schweren Bedrängnis in Südafrika halten, den russischen Roloß durch irgend eine Handlung unvorsichtigerweise zu rizen und herauszufordern, und so wird denn Rußland seine vollkommene Neutralität im Burenkriege auch weiterhin bewahren können.

Selbstverständlich behält aber die russische Regierung bei all ihrer berechneten Zurückhaltung in den Fragen der Weltpolitik das eigentliche Ziel der russischen auswärtigen Politik, die Erreichung der unbestrittenen Vorherrschaft des Jarenreiches in Asien, fest im Auge. Einzig wird daran geschäft, die Wege, welche zu diesem Ziele führen, zu ebnen, namentlich gehen die militärischen Vorbereitungen für eine künftige umfassende Aktion Rußlands in Asien weiter, wozu ja auch der Ausbau der großen sibirischen Eisenbahn gehdri. Von diesen Vorbereitungen hat Rußland ja auch erst kürzlich wieder eine bemerkenswerte Probe gegeben, als die Vorhut des kaukasischen Armeekorps im Zeitraum von 8 Tagen von Tiflis nach der unweit der Grenze Afghanistans liegenden Festung Ruschik transportiert wurde, um daselbst stationiert zu bleiben. Russischerseits hat man sich bereit, zu erklären, daß dieser Truppentransport keinerlei Drohung an die Adresse Englands in sich schließen sollte, und das mag vielleicht auch stimmen. Sicherlich liegt aber in dem Vorgange dann wenigstens ein deutlicher Wink für England, der besagt, wie vorzüglich auf einen Krieg eingerichtet, das russische Transportwesen gegen Zentralasien hin ist, wodurch Rußland in den Stand gesetzt wird, ganz nach eigenem Ermessen den Zeitpunkt zu wählen, der ihm zu einem aktiven Auftreten speziell an den Grenzen Afghanistans geeignet erscheint. Und daß dieser Zeitpunkt nicht allzu lange mehr hinausgeschoben werden wird, daß ihn vielleicht schon das erste Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts betriegt, dies dürfte als feststehend zu erachten sein!

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 18. Januar.

Bei der am 17. ds. Mts. stattgefundenen Bürger-Ausschuhwahl wurden 238 St. abgegeben: Auf die Periode von 2 Jahren wurde gewählt, Wählerführer Rapp mit 135 St., von 1 Jahr, Gottlob Raaf, Gärtner mit 109 St. und Gottlieb Kläger, Uhrmacher mit 96 St.

Die baulichen Erweiterungen und Neueinrichtungen der Gebäulichkeiten im Erholungsheim Adihensbach sind so rasch gefördert worden, daß die Eröffnung des Erholungsheims unter Umständen noch Ende Januar, sicher aber im Lauf des nächsten Monats zu erwarten steht.

Warnung. Vor dem Bezug von importiertem italienischen Hausgeschloß, vor lebendem, sowohl wie insbesondere vor totem, muß nachdrücklich gewarnt werden. Nach einer Landespolizei-Berordnung des Präsesen von Turin hat die Geflügelcholera in Oberitalien erheblichen Umfang

angenommen. Die Einfuhr allein von totem Geflügel betrug 2300 Zentner.

Waldberg, 18. Jan. (Korr.) In gestriger Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter Vorsitz des Herrn Oberamtmann Ritter wurde seitens der Stadtgemeinde mit dem Besitzer des Elektrizitätswerks Nagold G. Ringler eine Vereinbarung getroffen, betr. den Bau und Betrieb einer bedeutenden Wasserkraft auf hiesiger Markung für elektrische Zwecke und die Versorgung der Stadt Waldberg mit elektr. Strom zur Beleuchtung und Kraftübertragung und so tritt nun auch unsere Stadt mit dem neuen Jahrhundert in den Kreis derjenigen Städte ein, die sich der Vorteile der Elektrizität erfreuen dürfen.

Waldbronn, 15. Jan. Gestern begingen hier der 76 Jahre alte Schloßmeister Gaiser und seine 70jährige Ehefrau das Fest ihrer goldenen Hochzeit. — Die hies. Volksschule wurde für ihre bei der Landesausstellung aufgelegten Zeichnungen mit einem Diplom bedacht.

Calw, 16. Jan. (Korr.) Bei der Beerdigung der neugewählten Gemeinderatsmitglieder gab Stadtschultheiß Haffner einen eingehenden Bericht über die städtische Verwaltung. Im nächsten Verwaltungsjahr sollen zur Ausführung kommen die Korrektion der Altbürger-Steige, wozu die Planentwürfe zur Hälfte fertig sind, weitere Troitair- und Dohlenanlagen und sonstige Verbesserungen der Verkehrswege. Die dadurch notwendig werdenden erheblichen Mittel werden ohne Erhöhung der Stadtschadensumlage beschafft werden können. Die Armenpflege besitzt ein Vermögen von 88000 M., aus dessen Ertrag der Aufwand für D. -karme bestritten wird. Den Herbstbetrag mit 4600 M. muß die Stadtpflege aufschließen. Die Verpflegung eines Armenhausinsassen (g. gemäßig 21. früher 30 und mehr) kostete täglich 50 f. Im Jahr 1879 betrug der Aufwand die Summe von 14000 M. und ging jedes Jahr zurück, was der segensreichen Sozialgesetzgebung zu danken ist. Der Bauaufwand an Hochbauten und Straßen betrug 38700 M.

Stuttgart, 16. Jan. Zu Gunsten der deutschen Ansiedlungen in Palästina ist in Stuttgart auf Anregung des Freiherrn J. v. Ulrichshausen ein Ausschuß unter dem Vorsitz Seiner Durchlaucht des Fürsten Karl von Urach, Grafen von Württemberg, für Begründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung thätig geworden. Es handelt sich darum, unseren in dreißigjähriger Anstiedlungsarbeit bewährten Landknechten in Palästina, meist Württembergern, zu den erforderlichen weiteren Landwerbungen die Geldmittel durch Darlehen aus der Heimat zu verschaffen. Grundsatz des Vorgehens war von Anfang an, daß die Hilfe aus der Heimat allen deutschen Ansiedlern in Palästina in gleicher Weise gewährt werden soll, also namentlich auch den Angehörigen der evangelischen Kirchengemeinden, nicht bloß den Mitgliedern der Tempelgesellschaft, welche die Mehrheit der dortigen Ansiedler bilden. Auch sollen nicht Geschenke für diese Ansiedler gesammelt werden, was sie auch gar nicht wollen, sondern es würden ihnen Darlehen gewährt werden gegen vierprozentige Verzinsung und einprozentige Abzahlung sowie gegen geschäftsmäßige Sicherheit. Bis zu Anfang des Jahres ist das für die gegenwärtigen Geldverhältnisse günstige Ergebnis erreicht worden, daß nahezu hunderttausend Mark, meist aus Württemberg, für die in Aussicht genommene Gesellschaft bei der Altemeinen Rentenanstalt in Stuttgart gesichert worden sind. E. M. der König ist mit einem Anteilsschein von zehntausend Mark vorangegangen und zahlreiche andere Zeichnungen, teils in höheren Beträgen, teils in dem gesetzlichen Mindestbetrag eines Anteils von 500 M. zeigen, daß dieses Unternehmen auch bei etwas niedrigerem Zinssfuß (3 1/2 %) sich zur sofortigen Auszahlung in Aussicht genommen) durch seinen Zweck in den verschiedensten Kreisen Anklang findet. Der Ausschuß hat nun beschlossen, mit der Gründung der Gesellschaft noch bis gegen das Frühjahr zuwarten in der Annahme, es werden noch manche Mitbürger zeigen, daß sie auch ohne großen Gewinn und ohne hohe Zinsen unsern wackeren Landknechten im Morgenland beistehen wollen.

Rehingen, 18. Jan. (Korr.) Auf Einladung des Ausschusses des Gewerbevereins fand am gestrigen Abend unter Vorsitz des Herrn Fabrikanten Landtagsabg. Henning im Saale vom Strandhotel eine Versammlung hiesiger Gewerbe- und Handelsreibender statt, um über die aus Anlaß des Baues des 2. Seiles Hochingen—Tübingen projektierte Anlage von Ein- und Ausladegleisen beim Güterbahnhof zu beraten. Der Gewerbeverein ist nach eingehender Ventilierung der Frage zu folgenden Vorschlägen gekommen, welche er der Versammlung zur Annahme empfahl: 1) Es sollen zwei Seile, ein Ein- und ein Ausladegleis hergestellt werden und der Zwischenraum zwischen beiden Seilen 12 m betragen. An dem 2. Seile, von der Straße aus gerechnet, soll eine Bodenwage hergerichtet werden. 2) Die vorhandene Rampe soll um 20 m ver-

längert werden. 3) An die beiden Stirnseiten soll je ein Seilsack kommen zur Ein- und Abladung von Möbelwagen, Lokomotiven und dergl. — Ueber die Frage einer event. Beschäftigung der Ueberrfahrten wird eine in Wälde zu berufende Versammlung sämtlicher Interessenten sich schließend zu machen haben.

Waiblingen, 14. Jan. Heute Mittag war hier im Gasthaus zur Sonne eine äußerst zahlreiche Versammlung von Rübenbauern beisammen, um gegen die niedrigen Rübenpreise Stellung zu nehmen. Von allen Seiten, insbesondere auch von dem anwesenden Redakteur der „Württ. Landpost“, Dr. Wolff, wurde betont, daß nur durch feste Einigkeit, wie der Bund der Landwirte sie anstrebe, sich etwas erreichen lasse. Es wurde beschlossen, unter 1. M. 90-3 für den Doppelentner nicht mit der Zuckersfabrik zu akkordieren, und alle Interessenten aufgefordert, sich diesem Beschlusse anzuschließen.

In Aalen fand letzten Sonntag, von soz.-demokratischer Seite anberaumt, eine öffentliche Versammlung statt, in der Chr. Blumhardt über „Christus in der sozialen Entwicklung“ sprach. Der Redner verbreitete sich eingehend über seine durch frühere Vorträge bekannten Ideen und fand bei den „Genossen“ reichen Beifall. Ihm zu entgegen, trat sodann Stefan Faber hier auf; er führte u. a. aus, ihn freue es, in einer soz.-demokratischen Versammlung von Christus reden zu hören, auch freue es ihn, wenn B. für das Christentum bei den Sozialdemokraten Erfolge erziele. Allein ihm scheinen 3 Punkte im Programm der offiziellen Sozialdemokratie sehr bedenklich zu sein: 1. werde der Klassenkampf gepflegt, 2. stehe blutige Revolution in Aussicht, 3. sei ein aufrichtiger Glaube an Gott zu vermessen. Blumhardt erwiderte hierauf und sagte u. a., die Sozialdemokratie verlange für sich die Freiheit, auch einmal nichts glauben zu dürfen, übrigens werde der Unglaube von oben herab gepflegt und von der Wissenschaft großgezogen. Was Gewaltmittel anbelange, so nehmen Kaiser und Könige diese auch für sich in Anspruch. 4) Den Sozialdemokraten sollte man nicht immer jahne Geduld zumuten.

Heilbronn, 15. Jan. (Korr.) Bekanntlich war vor einiger Zeit gegen den Führer der Heilbronner Sozialdemokratie, den früheren Gemeindevorstand Ritter, ein gerichtliches Strafverfahren wegen Unterschlagung von 5000 M zum Nachtheil des Arbeiterkonsumvereins, dessen Vorstand er war, eingeleitet worden. Die Voruntersuchung währte beinahe ein halbes Jahr. Trotz der gegen Ritter vorliegenden gewichtigen Verdachtsgründe wurde nunmehr das Verfahren von der Strafkammer des R. Landgerichts wegen nicht ausreichenden Beweises eingestellt. Von Ritter konnte nicht bestritten werden, daß die fraglichen 5000 M aus der von ihm verwalteten Kasse fehlten und daß er für diesen Betrag ersatzpflichtig sei. In dem Einstellungsbeschlusse führte nun die Strafkammer aus, daß eine solche unbeschreibliche Unordnung in der Kassenführung geheimer habe, daß es eine reine Unmöglichkeit sei, nachzuweisen, in welche Hände das fehlende Geld gefallen sei. Bei dem großartigen Wirrwarr könne ebensogut die Haushälterin des Ritters oder die Tochter desselben, oder auch eine sonstige Angestellte sich des fehlenden Betrags ganz oder teilweise bemächtigt haben. Ganz besonders aber wurde von Seiten des Gerichts die unverantwortliche Art und Weise, mit welcher in diesem Fall mit den Geldern der „Genossen“ verfahren worden sei, an den Pranger gestellt. Einem weiteren Kommentars bedarf dieser Vorgang nicht. Wir sind dagegen auf das unaussprechliche Dementi der „Schwäb. Tagwacht“ begierig. Vielleicht läßt Herr Ritter den ihm gerichtsfertig zugestellten Einstellungsbeschlusse nach seinem Wortlaut veröffentlichen.

Siberach, 17. Jan. (Korr.) Bekanntlich wird im Laufe des kommenden Sommers in Siberach eine Gewerbeausstellung stattfinden. Die gewissermaßen konstituierende Versammlung hat nun am 15. Jan. d. J. stattgefunden, und der Ausstellungsidee ist nunmehr feste Form und Gestalt gegeben. Neben einem Hauptkomitee sind eine ganze Reihe Spezialkomitees aufgestellt worden, denen die Bearbeitung der einzelnen Fragen obliegt. Die Grundzüge bezüglich der Ausstellungsgegenstände sind festgelegt, die Zeichnung eines Garantiefonds ist in die Wege geleitet, u. s. w. Für letzteren sind in den letzten Tagen bereits über 7000 M gezichnet worden, so daß die finanzielle Seite der Ausstellungsfrage jetzt schon befriedigend gelöst ist. Zur Unterhaltung der Ausstellungsbesucher sind eine Reihe von Konzerten und Festlichkeiten, u. a. auch ein landwirtschaftliches Fest vorgesehen, auch wird eine Lotterie mit der Ausstellung verbunden. Als Ausstellungsgebäude ist die erst vor einigen Jahren neuerbaute große Turnhalle auf dem Gabelberg ausersehen. Die durch wortentsprechende Anbauten vergrößert werden wird. Auch ein Teil Siberachs wird im Anschluß an die Ausstellung wieder erstehen. Was die Zahl der bisher angemeldeten Aussteller betrifft, so haben sich aus Siberach Stadt bis jetzt 160 Aussteller angemeldet, aus dem Oberamt 30, zusammen 190; in Ulm waren es seinerzeit 150 Aussteller, in Ravensburg 136. Bei der herrlichen Lage des Ausstellungsplatzes auf den Landau, landab wohlbekannten Sigiberganlagen verspricht die Ausstellung sehr wertvoll zu werden, um so mehr als die Siberacher alles daransetzen, dieselbe möglichst gebirgen und glanzvoll zu gestalten.

Vom Bodensee, 16. Jan. (Korr.) Mit der Aufbarmachung der Wasserkräfte des Rheins bei Bausenburg scheint es nun ernst werden zu wollen. Es soll hier eine große hydraulisch-elektrische Anlage für industrielle Zwecke entstehen, wozu 2 Projekte, ein Stau- und ein Tunnelprojekt vorliegen. Die Stauung, deren Grenze bei Mittelwasser bis Schwaderloch erstreckt, soll bewirken, daß der Lauf nicht mehr die so prächtigen Stromschnellen bildet. Die

Fischerlei soll ganz abgelöst werden. — Auf dem Belchen und dem Feldberg im Schwarzwald werden heuer große Schneeschuhwettkämpfe stattfinden, wobei ein Wettlaufen um die Meisterschaft in Deutschland und ein solcher um die Meisterschaft im Skiklub, Schwarzwald, von welchem die Veranstaltungen ausgehen, zum Austrag kommen.

Aus Elsaß-Lothringen, 16. Jan. Die gegen die Errichtung einer kath.-theol. Fakultät in Eingaben, wie in der Presse betriebene Debatte hat solche Formen angenommen, daß es von Rom aus für notwendig erachtet worden ist, derselben einen Dämpfer aufzusetzen. Die kirchliche „Oberelß. Landzeitg.“ veröffentlicht nämlich einen aus Rom datirten Brief eines „hochgestellten Geistlichen“, in dem es u. a. heißt: „Hier sieht man der Bewegung, die sich in einem Teil der kath. Presse des Elsaß kundgibt, mit gemischten Gefühlen zu. Allerdings offenbart sich darin der bekannte tiefstehende Sinn der elsaßischen Geistlichkeit, andererseits ist man aber auch dadurch vor die Frage gestellt, ob es zweckdienlich sei, eine Angelegenheit dieser Natur vor das Forum der breiten Öffentlichkeit zu bringen. Der Fortbestand des Straßburger Priesterseminars als theol. Lehranstalt ist eine Konfessionsfrage. Nicht das Volk, nicht einmal die Geistlichkeit und der Bischof, sondern nur die Kontrahenten — Papst und Regierung — haben da mitzureden und zu bestimmen. Der hlg. Vater ist ganz genau über die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen unterrichtet. Man kann ihm getrost die Weiterführung der Verhandlungen überlassen und sicher sein, daß er die Rechte der Kirche und des Bischofs in keiner Weise preisgeben und nur dann einen Beschluß fassen wird, wenn alle erforderlichen Bürgschaften geleistet sind. Ich möchte deshalb meinen verehrten Kollegen im Elsaß etwas abwinke, denn wenn der hlg. Vater — was ja gar nicht unwahrscheinlich ist — in die Verlegung des theol. Unterrichts vom Priesterseminar an die Universität einwilligt, wie wird man wohl den Versuch rechtfertigen können, die Volksmassen gegen einen Plan mobil zu machen, der nachträglich vom Papst genehmigt und empfohlen wird? Quid tunc?“ — Nach kirchlichen Blättern ist die Ernennung des Barons Horn von Sulach, Bruder des Unterstaatssekretärs, als Bischof von Metz als gesichert anzusehen.

Dresden, 16. Jan. Die Kaiserin ist am Montag früh zum Besuche ihrer erkrankten Mutter, der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, hier eingetroffen.

Dresden, 17. Jan. Die Kaiserin ist gestern Abend 7 Uhr von hier wieder abgereist.

Berlin, 16. Jan. Nach einer Meldung von konservativer Seite ist der konservativste Abgeordnete Graf Udo von Stolberg-Bernierode entschlossen, die Krupp'schen Waffenlieferungen im Reichstage zur Sprache zu bringen. — Dem sozialdemokratischen „Vorwärts“ wird aus Essen gemeldet, daß die Arbeit an den für England bestimmten Geschossen nunmehr eingestellt worden ist.

Berlin, 16. Jan. Im Reichstage wurde heute folgende Interpellation eingebracht: „Welche Schritte haben die verhandelnden Regierungen gegenüber den Beschlagnahmen deutscher Schiffe durch Organe der englischen Regierung gethan? Die Interpellation ist von dem Abg. Müller (nat.-lib.) eingebracht und von sämtlichen Reichstagsmitgliedern, ausgenommen die Sozialdemokraten und Fraktionslosen, unterzeichnet.“

Berlin, 16. Jan. Dem Vernehmen nach ist dem Bundesrat heute die Flottenvorlage zugegangen. Ueber den Inhalt der neuen Flottenvorlage ist bis jetzt nichts bekannt, doch unterliegt es, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, keinem Zweifel, daß die Vorlage in der früher entwickelten Art die Verdoppelung der Schlachtslotte und die Vermehrung der großen Auslandsschiffe bezweckt und daß die künftige Flottenstärke geschicklich festgesetzt werden soll.

Berlin, 16. Jan. Die Meldung, daß Admiral Svrh von Senden in besonderer Mission nach London gereist sei, ist unrichtig; er hat keine diplomatischen Aufträge, sondern wohnt nur, wie alljährlich, einer Sitzung des „Regatta-Vereins“ bei.

Berlin, 17. Jan. Trotz der neuen Flottenvorlage bleibt das alte Flottengesetz bestehen und damit auch der Deduktionsparagraf. Der Weg der Anleihe ist beizubehalten. Die neue Flottenvorlage wird schon am Montag dem Reichstage zugehen.

Hamburg, 16. Jan. Der heute Vormittag hier eröffnete 9. Kongreß der selbständigen Händler, Metz- und Marktreisenden Deutschlands beschloß, an den Reichstag eine Petition zwecks Herbeiführung strengerer Handhabung der Verteilung von Wandergewerbebescheinigen an Ausländer zu richten.

Berlin, 17. Jan. Die dem Bundesrat zugegangene Flottenvorlage beschränkt sich in der Hauptsache, ohne eine nähere Normierung der Frist darauf, den Bestand der Schlachtslotte auf 2 Doppelgeschwader festzusetzen; im übrigen bleibt das Flottengesetz bestehen. — Die Interpellation über die Beschlagnahmen ist auch von dem sozialdemokratischen Reichstagsabg. Augst unterzeichnet. — Der im 3. psält. Reichstagswahlkreis für den verstorbenen Sander gewählte Reichstagsabg. Dichtenberger ist der nationalliberalen Fraktion als Hospitant beigetreten. — Von einem Wechsel im preuß. Kriegsministerium ist an den unterrichteten Stellen nichts bekannt.

Anstand.

Lissabon, 17. Jan. In der Kammer wiederholte der Minister des Aeußern seine neue Erklärung bezüglich des deutsch-portugiesischen Abkommens und sagt hinzu, die portugiesische Regierung erkläre, nichts von ihren Kolonialbesitzungen verkaufen, abtreten oder verpachten zu wollen.

Belgrad, 16. Jan. Wie der „N. Fr. Pr.“ von hier gemeldet wird, ist wegen der Amnestiefrage eine Ministerkrise ausgebrochen. Der König wollte am griechischen Neujahrstage die Beendigung sämtlicher im Hochverratsprozesse Verurteilten verfügen. Der Ministerpräsident Georgewitsch und die übrigen Minister widersetzten sich diesem Wunsche. Das ganze Kabinett gab seine Demission. Der König berief Kosakowitsch nach Nißch. Die Bildung eines fortschrittlichen Kabinetts ist als wahrscheinlich.

London, 15. Jan. Auf der Börse wurde heute ein deutscher Raktler, von dem das falsche Gerücht verbreitet war, er habe seinen beiden Kommiss, die mit den City-Kolonialen nach Südafrika gingen, erklärt, daß er ihre Klage nicht für sie referieren werde, von den übrigen Raktlern angefallen, schwer gemißhandelt und mit Füßen getreten. Nach viertelstündiger Mißhandlung fiel er ohnmächtig nieder; als er wieder zu sich kam, wurde er von Neuem gemißhandelt und schließlich halb tot aus der Börse getragen. Ein anderer deutscher Raktler versuchte ihm zu helfen, wurde aber unter Mißhandlungen daran verhindert.

London, 16. Jan. Der „Birmingham Post“ zufolge wird die Regierung nach Eröffnung des Parlamentes einen weiteren Kredit von 20 Millionen Pfund für den Krieg verlangen. Die Regierung wird dabei zugeben, daß sie den Krieg bedeutend unterschätze, als sie im Oktober 10 Millionen forderte und erhielt. 2 Millionen seien allein schon für den Transport ausgegeben, 6—7 Millionen seien für Kriegsmaterial, Proviand, Ausrüstung der Truppen, für Ankauf von Maultieren und Pferden verbraucht.

Konstantinopel, 16. Jan. Wiederum ist ein Verwandter des Sultans verschwunden, Djelaleddin Effendi, der Sohn einer Tochter des Sultans. In Candili wohnhaft, begab er sich am 7. d. Mts. nach Pera und ist seit dem verschwunden.

New-Orleans (Nordamerika), 16. Jan. Das seit dem 10. d. M. im Hafen liegende deutsche Schulschiff „Moltke“ wird von Tausenden besucht. Die sowohl in englischer wie französischer Sprache erscheinenden Zeitungen rühmen einstimmig die Strammheit der Seeleute und die Sauberkeit und Geßlichkeit an Bord des Kriegsschiffes. Bei einem Besuche, den Kommandant Schröder gestern dem Vizekonsul machte, trank dieser auf den deutschen Kaiser, Schröder auf Mac Kinley. Alle öffentlichen und viele Privathäuser sind mit den deutschen Farben geschmückt.

Washington, 17. Jan. Der Senat genehmigte den Samoavertrag.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Prätoria, 16. Jan. Eine aus dem Hauptquartier von Ladysmith am 12. aufgezogene Meldung besagt: Ein Dr. Colwell wurde vom Kriegsgericht wegen Betrugs zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er mit der Absicht desertierte, sich den Engländern anzuschließen.

London, 16. Jan. Dem Reuterschen Bureau wird aus Kapstadt vom 12. ds. gemeldet: Der Nachricht, daß General Warren den Zugela überschritten und nördlich eine starke Stellung eingenommen habe, wird kein Glaube beigewiesen; es liegt keinerlei amtliche Meldung hierüber vor.

London, 16. Jan. Der „Ratal Advertiser“ veröffentlicht eine Beschreibung der Kriegereignisse. Darin heißt es: Eine allgemeine Bewegung finde unter den Truppen bei Secourt statt. Ungefähr 12.000 Mann gingen auf Beenen vor. Plänkler wurden nach allen Richtungen ausgesandt und waren überrascht, daß der Feind nirgends sichtbar war. Selbst die Ausgräben von Scobberkop, seiner stärksten Stellung, waren geräumt. Man nimmt an, die Buren haben sich zurückgezogen, als sie hörten, daß englische Kolonnen im Anmarsch seien, um ihnen den Rückzug abzujuden.

London, 16. Jan. Nach amtlicher Meldung beschloß General French am Samstag die fahrbare Brücke bei Colesberg mit Granaten. General Satsce meldet nichts Neues.

London, 16. Jan. Amlich wird aus Pretoria gemeldet: Der Sturm der Buren richtete sich auf das Plateau und den Höhenkamm, der von den Engländern besetzt worden war. Die Sturmkolonnen wurden von dichtem Kugelhael empfangen, doch versuchten die Engländer nicht, die erste Schanzenslinie zu halten, die demgemäß von den Buren besetzt wurde. Bei der nächsten Linie jedoch leisteten sie hartnäckigen Widerstand, und es wurde dort von beiden Seiten mit großer Tapferkeit gekämpft. Nach 10 Uhr Morgens ließ das britische Artilleriefeuer nach, es folgte ein furchtbarer Infanteriekampf um den Besitz des Höhenkamms. Um Mittag unterbrach ein Wolkenbruch das Gefecht auf etwa 2 Stunden. Obwohl die Buren schließlich die meisten britischen Positionen auf der Westseite des Plateaus nahmen, wurden sie zuletzt gezwungen, den größeren Teil des eroberten Terrains wieder preiszugeben. Der Gesamtverlust der Buren beliefen sich auf 150, nämlich 54 Tote und 96 Verwundete.

London, 16. Jan. Die „Times“ bereiten ihre Beser auf die Möglichkeit vor, daß es Buller vielleicht nicht gelingen könnte, Ladysmith zu entsetzen. „In dem Falle“, schreibt das Blatt, „müßten wir uns in die grausame Notwendigkeit finden, Ladysmith fallen zu lassen, ohne weitere Anstrengungen zu machen, die Männer zu retten, welche so lange und so treu die Ehre unserer Fahne aufrecht erhalten haben.“

Prätoria, 16. Jan. Aus dem Hauptquartier der Buren bei Ladysmith sind zwei Depeschen eingegangen. In der ersten, vom 12. Januar datiert, heißt es, in Ladysmith und längs des Zugela herrsche unheimliche Stille. Die zweite, vom 13. datiert, berichtet, der Angriff auf den Platrand-Hügel am letzten Samstag soll für die Engländer verhängnisvoll gewesen sein. In Ladysmith

scheint es merkbar zu sein, daß Buller, der welche sie...
Christ...
geben sich...
Unterstützung...
eine folgt...
Ren...
Buren...
des Post...
Hügel zu...
geworfen...
Verwunde...
glücklich...
Schlacht...
dies sei...
habe Bes...
Er habe...
oder sein...
General...
soll so all...
daten ihm...
Brief des...
und Offiz...
sogar ab...
seht werd...
Lond...
dungen be...
aufgebrac...
I o n...
Durban u...
Gerüchten...
sind von...
bekannt...
gramme...
Refultat...
vierte gep...
Der...
Mönchberg...
achteite un...
Ruh, wild...
einen Sto...
Ren...
alte Jung...
mit Pulve...
Beim Ent...
los und...
dieselbe w...
Zuffe...
auf dem...
Bismarck...
Christian...
nahm ver...
Stat...
junge Bur...
welche seit...
Hähen in...
häufen au...
bis jetzt n...
Maurer w...
Strofenba...
herankomm...
geschleuder...
Der Verle...
gestorben...
Unter...
des versto...
(Weingärt...
heute nicht...
ausgeschlo...
kleinen Ba...
nahm, frei...
des Verm...
Ch...
Freitag...
18 Jahre...
kam zu Fal...
die plöhd...
über der...
und es w...
G...
stürzte sich...
tenbach...
dem 3. S...
Der Schw...
überfühl...
Chryseph...
Raf...
ist bei w...
flügelst...
Amlicher...
worden...
Red...
gräßliche...
nische...
Arb...
raten, der...
derselbe...
in einen...
Stroffenen...
alt. Der...
Kiedl...
hier wurde



scheint es schlecht zu stehen. Daraus erklärt sich die bemerkbar werdende lebhaftere Tätigkeit der Truppen General Bullers, die jetzt drei große Lager südlich des Tugela haben, welche sie beständig verstärken.

Christiana, 16. Jan. 2 norwegische Offiziere begeben sich als Privatpersonen, jedoch mit einer öffentlichen Unterföhrung von je 8000 Kronen, nach Südafrika. Der eine folgt den Engländern, der andere den Buren.

Kendsbürg (südlich von Colesberg), 13. Jan. Die Buren versuchten Vormittags einen von einer Kompanie des Yorkireregiments und den Neuseelandtruppen besetzten Hügel zu nehmen, wurden aber mit dem Bajonett zurückgeworfen. Der Feind verlor 21 Tote und ungefähr 50 Verwundete. — Das Kriegsam soll einen Brief des unglücklichen Generals Bouchop aus der Nacht vor der Schlacht von Nagersfontein erhalten haben. Er schreibt, dies sei der letzte Brief, den er schreiben werde, denn er habe Befehl erhalten, eine unumgängliche Aufgabe durchzuführen. Er habe zwar Einspruch erhoben, werde aber gehorchen oder seinen Degen niederlegen. Die Entschuldigungen gegen General Lord Methuen in der Armee bei Modder-River soll so allgemein sein, daß es zweifelhaft sei, ob die Soldaten ihm in weiteren Gefechten folgen würden. Dieser Brief des Generals Bouchop und andere von Soldaten und Offizieren haben das Kriegsam dazu bestimmt, Methuen sofort abzurufen. Er wird durch Frederick Carrings ersetzt werden.

London, 16. Jan. In Kapstadt eingetroffene Meldungen besagen, daß in Ladysmith Dysenterie ausgebrochen ist.

London, 16. Jan. „Central News“ wird aus Durban vom 15. v. M. gemeldet: Die Stadt ist voll von Gerüchten über verzweifelte Kämpfe. Einige Meldungen sind von wilder Art. Es ist aber nichts Authentisches bekannt. Die Zensoren bei den Truppen halten alle Telegramme zurück, alles wird unterdrückt, bis Buller das Resultat der kombinierten Bewegung gemeldet hat. Der vierte gepanzerte Zug ging gestern von hier zur Front ab.

Kleinere Mitteilungen.

Herrenberg, 11. Jan. Gestern ereignete sich in Mönchberg ein recht bedauerlicher Unfall. Der allseits geachtete und beliebte Gemeindevater Bart erhielt von einer Kuh, welche beim Trinken sich löderte und auf ihn stürzte, einen Stoß auf den Magen, daß sein Tod alsbald eintrat.

Neuenbürg, 17. Jan. (Korr.) Der etwa 12 Jahre alte Junge des Räfemeisters Schilling hier wollte eine mit Pulver gefüllte Patrone mittels Händschwarz loskaufen. Beim Entzünden der letzteren ging auch gleich die Patrone los und verletzte den Kleinen schwer an der Hand, so daß dieselbe wohl amputiert werden muß.

Ruffenhäuser, 15. Jan. Der am 8. ds. morgens auf dem Bahngelände schrecklich verflümmelt aufgefundenen Leichnam wurde als der des 36 Jahre alten Schuhmachers Christian Högele von Feuerbach festgestellt. Der Gredete nahm verbotener Weise seinen Weg über das Geleise.

Stuttgart, 17. Jan. (Korr.) Gestern wurden 5 junge Burschen im Alter von 15—17 Jahren festgenommen, welche seit letztem Spätjahr eine Reihe von Einbruchsdiebstählen in Wirtshaus- und Weichstulokalen und Privatwohnungen ausgeführt haben. 17 Diebstähle sind den Tätern bis jetzt nachgewiesen. — Am 10. ds. Mitt. wollte ein Maurer mit einem Handwagen in der Böblingersstraße das Straßenbahngelände überschreiten, wurde aber von einem herankommenden Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geschleudert, jedoch er eine Gehirnerschütterung davontrug. Der Verletzte ist nun in letzter Nacht im Kotharinenhospital gestorben. Untersuchung ist eingeleitet.

Unterföhrheim, 15. Jan. (Korr.) Am 30. Nov. des verfloffenen Jahres verließ ein hies. Familienvater (Weingärtner M.) in erregtem Zustand die Seinen, um bis heute nicht wieder zu ihnen zurückzukehren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Bedauernswerte nach Verbrauch der kleinen Barschaft, welche er bei seinem Abgang mit sich nahm, freiwillig in den Tod gegangen ist. Seine Auserziehung des Vermissten läßt diese Annahme gerechtfertigt erscheinen.

Esslingen, 16. Jan. (Korr.) Am vergangenen Freitag verunglückte in dem Filialort Krummenaden ein 13 Jahre alter Knabe beim Schlusshublaufen. Derselbe kam zu Fall und brach dabei den rechten Oberarm. — Durch die plötzlich wieder eingetretene Kälte ist das Befahren der über der Pfensaubrücke angelegten Eisbahn wieder möglich und es wird dem Sport wieder stark gebuhdig.

Göppingen, 17. Jan. (Korr.) Gestern nachmittag stürzte sich der hiesige Bäckereifelle Beiswenger von Bartenbach O. A. Göppingen in selbstmörderischer Absicht aus dem 3. Stockwerk seines Arbeitsgebäudes auf die Straße hinab. Der Schwerverletzte wurde in das städtische Krankenhaus überführt. Motto zum beabsichtigten Selbstmord: gekränktes Ehrgefühl.

Matzgröningen, 17. Jan. (Korr.) Gegenwärtig ist bei uns ein böser Geist eingezogen, der für unseren Geflügelstand sehr schädlich werden kann, die Hühnercholera. Amtlicherseits ist die Einfuhr fremden Geflügels verboten worden.

Neckarau, 17. Jan. Hier wurde vorgestern eine große Nordkatze verlißt. In Rheinau waren 2 italienische Arbeiter, die dort in Arbeit standen, in Streit geraten, der sich bis nach Neckarau fortsetzte. Hier artete derselbe in Thätlichkeiten aus, wobei der eine namens Uson einen Stich in die Brust erhielt, der den baldigen Tod des Betroffenen zur Folge hatte. Der Gredete war 26 Jahre alt. Der Thäter wurde verhaftet.

Riedlingen, 14. Jan. (Korr.) Briefträger Boltz hier wurde heute beim Uberschreiten des Bahngeländes von

der Maschine des Zuges Nr. 387, der 5.53 Uhr abends hier eintrifft, erfasst und auf das Geleise geworfen. Zum Glück fiel er zwischen die Schienen, so daß der Zug teilweise über ihn hinwegging. Am Kopfe jedoch wurde Boltz ziemlich schwer verletzt, es ist aber Hoffnung auf Rettung des Verletzten, im Dienste ergrauten Briefträgers vorhanden.

Riedlingen, 17. Jan. (Korr.) Vorgestern Abend scheute hier in der Stadt beim Bergabfahren das Pferd eines Schlüters. Das Gefährt geriet in Schuß und blieb beim Eck vor der Donaubrücke an einem Eisengeländer hängen. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert und von der Straße in ein tiefer gelegenes Gäßchen geworfen. Der Reiter, den keine Schuld trifft kam mit leichten Schürfungen davon, während der Mitfahrende sich Verletzungen am Kopfe zuzog. Der Schlüter wurde vollständig zerschmettert und es währte lange, bis das davorstehende Pferd eingefangen werden konnte.

Siberach, 16. Jan. (Korr.) Der Schuldiener N. hatte einige Knaben, welche Schneeballen warfen, getadelt. Ein 13jähriger Bubbe hörte jedoch nicht auf die Warnung, sondern ballte ruhig weiter, was den Diener so ärgerte, daß er den Burschen mit einem Besenstiel, der ihm gerade in die Hände kam, so schlug, daß dieser abbrach. Der Knabe ist schwer verletzt. Dem Diener dürfte seine Nothet teuer zu stehen kommen.

Geratron, 16. Jan. (Korr.) In der hiesigen Molkerei verunglückte vorgestern nachmittag ein angestellter Arbeiter, der abends aus seinem Dienstverhältnis ausgetreten wäre, beim Auslegen eines Riemens auf eine Transmissionscheibe während des Gangs der Maschine. Dem Unglücklichen wurden buchstäblich die Kleider vom Leibe gerissen; völlig entkleidet fand ihn ein Mitarbeiter, der auf seine Hilferufe herbeigekam, an der Transmissionscheibe hängen. Außer einem mehrfachen Armbruch, der wahrscheinlich eine Amputation notwendig macht, erlitt der Bedauernswerte noch andere bedeutende Verletzungen.

Weinsberg, 16. Jan. (Korr.) Gestern nachmittag passierte dem 52 Jahre alten Hofknecht Conrad bei Lommert Arnold in Elshofen ein sehr bedauerlicher Unfall. Derselbe kam in der sogenannten Zwischenlinge (Wartung Grantchen) infolge Ausrutschens unter seinen geladenen Düngewagen, wobei ihm die Räder über beide Fäße gingen und dieselben abbrückten. Er wurde ins hiesige Bezirkskrankenhaus überführt, sein Zustand ist ein sehr bedenklicher.

Langenbeutigen, 16. Jan. (Korr.) Vorgestern Nacht wurde am hiesigen Kirchhof der verheiratete Schuhmacher Breuninger von Lampoldshausen von einem unbekannten jungen Mann überfallen und durch Messerstiche, namentlich am Kopf, sehr schwer verletzt. Auf sofort bei der Polizeibehörde gemachte Anzeige wurde gestern der Thäter in dem Gerbergäßchen S. von Drehingen ermittelt und dem Rgl. Amtsgericht daselbst eingeliefert.

Gengenbach, 16. Jan. (Korr.) Am Montag früh brannte das Wohnhaus des Walthäters Schilli in Unterhammersbach nieder, wodurch 3 Familien obdachlos wurden. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen; der hochbetagte Löffelschmied Konrad Schilli ist in den Flammen umgekommen.

Vom Bodensee, 16. Jan. (Korr.) Die letzten Tage haben im Gebirge große Schneefälle gebracht. Im Santsigebiet liegt der Schnee 2 Meter hoch. Die größeren Pöbstrophen, wie der Julier, Abula und Fluela, welche den Verkehr zwischen dem Rhinthal und dem Engadin bewerkstelligen, sind noch offen.

Rärnbürg, 14. Jan. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord eines städtischen Amtsboten, früheren Schupmanns, Namens Fred. Westermacher, der sich gestern im Abort eines Eisenbahnwagens während der Fahrt zwischen Bapretuth und Rärnbürg erschossen hat. Westermacher hat aus verletztem Ehrgefühl gehandelt. Er hatte Gelder für verschiedene städtische Anstalten einzulassen. Dabei wollte ihn der Kassirer des städtischen Elektrizitätswerks für einen Fehlbetrag von 1000 M. verantwortlich machen. Darauf verließ der Beamte seine Wohnung, einen Brief hinterlassend, daß er den Fehlbetrag nicht decken könne und deshalb in den Tod gehe. Auf diesen Brief hin wurden sofort Nachforschungen veranlaßt, die ergaben, daß B. gar keinen Fehlbetrag hatte, sondern daß sich der Kassirer irgendetwas um jene 1000 M. bei seinen Verrechnungen geirrt habe. Man telegraphirte diesen Sachverhalt sofort in den Heimatort des Beamten, den man als sein Reiseziel voraussetzte. Inzwischen sei es, daß er nicht dorthin gelangte oder zu früh wieder zurückkehrte, das Telegramm erreichte ihn nicht und er führte seine Absicht aus. In einzelnen Blättern wird der Vorfall mit einer Ueberbärdung der fraglichen Beamten-Kategorie in Verbindung gebracht, während im Magistrat vor einiger Zeit eine zu starke Inanspruchnahme der unteren Beamten in Abrede gestellt wurde.

Simbach (Sachsen), 17. Jan. Hier erschoss der Schreiner Jermier seine 18jährige Frau und dann sich selbst. Der Grund der That ist Eifersucht.

Dortmund, 17. Jan. Auf der Boche „Germania“ ging gestern der Föderkorb zu hoch. Mehrere Bergleute stürzten in die Tiefe. 2 wurden getödet, 1 schwer, 3 leicht verletzt.

Breslau, 16. Jan. In Schwarzwaldau zerschmetterte infolge eines Streites eine Arbeiterfrau ihrem Manne die Schädeldecke mittels einer Flosche. Der Mann starb nach wenigen Stunden.

Bellinsona, 16. Jan. Ein junger Mann Namens Wilhelm Bethge aus Berlin, der von Gama aus zu Fuß über die Berge nach Chiavenna wollte, dort aber nicht eintraf, wurde von einer Hilssexpedition an einem Felsweg mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Nach einer weiteren Meldung stürzte Bethge von einer 70 Fuß hohen

Felswand herab. Ein Hund, der den jungen Mann begleitete hatte, führte die Hilssexpedition an die Unglücksstätte.

Bermischtes.

Rußland im 19. Jahrhundert. Das Ruwachsen Rußlands zur Weltmacht ist vielleicht die wichtigste historische Thatsache des letzten Jahrhunderts. Rußland hat den Vortritt vor allen andern europäischen Staaten (nur Nordamerika ist darin mit ihm zu vergleichen), daß sein Kolonisationsgebiet räumlich mit dem Stammland verbunden ist. Die ganze Welt, in der Europa an Allen kößt, ist russischer Besitz. Mit der Wendung nach Asien hat Rußland den Weg zur Weltmacht beschritten. Im ersten Drittel des Jahrhunderts suchte es seine Zustände noch immer am Bodensee und in Konstantinopel; die „orientalische“ Frage war damals die Frage nach der Zukunft der Türkei. Aber nach dieser Richtung hat Rußland im Laufe des Jahrhunderts sehr wesentliche Fortschritte nicht gemacht. Die Türkei hat sich noch im letzten griechisch-türkischen Kriege jährr gezeigt, als man es ihr im Anfang des Jahrhunderts zugestanden hatte. Aber in Asien hat Rußland riesenfortschritte gemacht. Im zweiten Drittel des Jahrhunderts setzte es sich in Mittel- und Ostasien fest, in Kaukasien und Turan und in dem Gebiete des Amur. Das letzte Drittel ist ausgefüllt mit dem riesenunternehmen der sibirischen Bahn und mehrerer im Vergleich damit kleinerer Bahnen in Mittelasien und der Transsibirien. Damit hat Rußland erreicht, daß es auf dem Landwege nach Indien und China gelangen kann, und ist der gefährlichste Nebenbuhler Englands geworden. Im Innern kommt es allmählich und langsam der westeuropäischen Entwicklung nach. Die Aufhebung der Leibeigenschaft (1861) bezeichnet hier den schärfsten Einschnitt im Verlaufe des Jahrhunderts. Ihr folgt die langsame Heranwachsen einer russischen Adulterie und mit ihr die Bildung wirtschaftlicher und sozialer Klassen, die im alten Rußland fast gar nicht zu bemerken waren. Das Emporkommen eines großen industriellen Völkertums und das langsame Aufkommen einer modernen Arbeiterbewegung sind am Ende des Jahrhunderts die wichtigsten Erscheinungen der inneren Entwicklung. Ob ihnen gegenüber die gegenwärtige, den Verhältnissen des alten Rußlands entsprechende Staatsverfassung sich lange wird halten können, das wird die wichtige Frage des kommenden Jahrhunderts sein.

Explosionen beim Verbrennen von Tannen. Nach Weihnachten besteht in vielen Familien der Brauch, die Tanne oder Fichte als sehr erwünschtes Brennmaterial dem Ofen oder dem Herd zu übergeben. Oft wandert der ganze Baum in geradem Verlauf auf einmal in die Feuerstätte hinein — es ist das im höchsten Grade gefährlich, denn es können Explosionen von einer Stärke entstehen, daß der Ofen oder Herd auseinandergeprengt wird. Solche Unfälle sind denn auch regelmäßig nach Weihnachten zu verzeichnen. Von wissenschaftlicher Seite aus muros für diese Explosion beim Verbrennen von Tannen und Fichten eine Erklärung gegeben, die von allgemeiner Interesse ist. Tanne und Fichte sind bekanntlich im Stamm, Zweigen und Nadeln sehr harzig. Das Harz enthält Kohlenwasserstoff. Wird der Baum verbrannt, so entzündet der Kohlenwasserstoff in großer Menge. Geschieht das Verbrennen in einem Ofen oder Herd mit hartem Zug, so verbindet sich der Kohlenwasserstoff mit dem Sauerstoff der atmosphärischen Luft und es entstehen Gase sehr explosiver Natur, denen der Kohlenstoff nicht stand hält. Wie bedeutend der in den Nadeln des Baumes enthaltene Kohlenwasserstoff ist und wie kräftig derselbe unter der Einwirkung der Hitze auströdet, läßt sich erkennen, wenn man einen mit Nadeln besetzten Zweig einer Kirschkammer nähert — die Ausströmung des Kohlenwasserstoffes aus den Nadeln, welche im Innern eine Höhle besitzen und porös sind, ist so stark, daß die Flamme der Kerze meist ausgelöscht oder ausgeblasen wird. Es mag also beim Verbrennen der Weihnachtsbäume Voricht geübt und in den Ofen oder Herd nur immer eine kleine Quantität dieses gefährlichen Brennmaterials hineingebracht werden.

Ein Mittel gegen die Eifersucht. In eigenartiger Weise suchte ein Geschäftsmann in Klona seine Gattin von ihrer Eifersucht zu heilen. Nachdem er das Abendbrot im Hause eingenommen hatte, ließ er sich für einen Augenblick an seine Frau, die sehr eifersüchtig ist, beschließen, ihrem Mann nachzugehen, und machte sich, als er kaum das Zimmer verlassen hatte, auf den Weg. Der Ehemann hörte schon im Hausflur, daß seine Frau die Wohnung verließ, und nun wollte er sie gründlich an der Nase herumführen. Scheinbar abhätlos verfolgte er seinen Weg ganz langsam, damit seine Frau mit Sicherheit seine Spur finden könne. Dann aber unternahm er einen Dauermarsch durch eine Anzahl von Gärten, auf welchem ihm seine bessere Hälfte feuchend folgte. Endlich ging es wieder nach der in der Vorderreihe gelegenen Wohnung zurück. Dort stellte sich der Mann vor die Thür seiner Wohnung und wartete, bis die Gattin hingsam. Jetzt machte der Ehemann sein ein Jörn Luft und drohte der Frau, nicht länger mit ihr zusammenzuleben zu wollen, da sie am späten Abend allein ausgegangen sei. Erst nach und nach gelang es der gelangstigen Frau, ihren Ehemann zu beruhigen, indem sie ein reichhaltiges Vekennnis ihrer That ablegte. Von ihrer Eifersucht ist die Frau vollständig kurirt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

—t. Altensteig, 17. Jan. Infolge des Glaceises auf den Bergen konnte das Vieh nicht gut getrieben werden, weswegen auf dem heutigen Viehmarkt nur Ochsen und nicht trüchtige Künder in größerer Zahl am Platze waren. Gehandelt wurde recht lebhaft bei seitherigen Preisen. Auf dem Schweinemarkt hatten Händler viele Tiere zugeführt, die rasch Absatz fanden. Rindschweine zu 14—25 M. pro Paar, während für Käufer je nach Qualität von 40—60 M. aufgelegt wurden.

Calw, 18. Jan. (Schwanne.) Neue Dinkel 5.61, neuer Haber 6.40.

Auswärtige Gestorbene.

H. v. Kuffige, Professor und Galedirektor a. D., 90 J. a., Stuttgart. — Gottlieb Reiser, Stadtschreiber, Riedlingen-Stuttgart. — Adalheid Rodum, geb. Kahle, 30 J. a., Stuttgart. — Professor Dr. Hermann Schlier, 43 J. a., Stuttgart. — Marie Kufelberger, geb. Da, 55 J. a., Freudenstadt. — Sophie Ohmenhäuser, geb. Graf, 49 J. a., Böblingen. — Karoline Stiegel, Stuttgart. — Joh. Gonsler, Kaufmann, 54 J. a., Thuisfagen-Ebingen. — Karoline Baumann, Dertendorf.

Ball-Seiden-Robe Nr. 10.50

u. höher — 14 Meter! — porto u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenfalls von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 M. bis 18.50 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (f. u. f. Post.) Zürich.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — ausgegeben werden für das

Montagsblatt	längstens Montag	Vormittag 8 Uhr,
Mittwochsblatt	„	Dienstag Nachmittag 2 Uhr,
Donnerstagsblatt	„	Donnerst. Vormittag 8 Uhr,
Samstagsblatt	„	Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Druck und Verlag der G. B. Jäger'schen Buchhandlung (Sohn Jäger) Rngold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Sauer.

Revier Nagold,
**Stammholz-,
Stangen- u. Brenn-
holz-Verkauf**

am Freitag den 26. Januar,
vormitt. 9 1/2 Uhr, aus Staatswald
Staufen Abt. Frontplatte u. Scheid-
holz aus Staufen und Brand:
51 Stück Nadel-Langholz mit 4
Fm. IV. und 6 Fm. V. Kl.;
lichtene Stangen: 165 Bauftangen,
103 Jagstangen, 122 Hopfen-
stangen je I-IV. Kl.;
5 Am. Rod. Bgl., 92 dto. An-
bruch; 2500 Nadelholz- und 20
Grübelreis-Willen.
Zusammenkunft unten am Staufen
bei Rohrdorf.

Reihingen,
Ost. Nagold.



Die Gemeinde

verkauft

am Samstag den 20. Januar,
vormittags 10 Uhr, auf dem Rath-
haus:
175 Stück Langholz II., III., IV.,
V. Klasse, ca. 110 Fm. haltend,
darunter 10 Fm. Rüblerholz,
Stangen
154 Stück I. Kl., Derschfargen,
26 " II. " " "
28 " I. " Hopfenstangen,
30 " II. " " "
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gemeinderat.

Kaffee

roh und gebrannt,
reine Qualitäten
Malz-Kaffee,
Karlsbader
Kaffee-Gewürz
empfiehlt
Heh. Gauss, Nagold.

Nagold.
Schirme
in großer u. schöner Auswahl
empfiehlt
Carl Pfomm.

Unterzeichneter

verkauft

am Samstag den 20. Januar, vormittags 11 Uhr,
circa 120 Str. gut eingebrachtes Klee- und Wiesenheu,
100 Str. Stroh und 80 Str. Kartoffeln,
etwas Angerjen,
3 Fuß gut eingemachte Obstresten zum Füttern,
1 Futtermaschine,
1 Futtermühle,
1 Zwei-Räder mit Lehne abnehmbar und
sonst noch Baummannsfabrikat.

Koch, Küferei u. Weinhdlg.

8 Bierfässer,

gut erhalten, von 800-1200 Lit. haltend, teils mit Thüre, verkauft
der Obige.

Andernach's feuerfichere Dachpappen,

Isolirpappen, Dachlad, Carbolneum, Falzbaupappen
für feuchte Zimmer oder Stallungen,
ferner 30 cm breite

Dachpappenunterlagen für Ziegeldächer,
(keine Schindeln mehr) die keinen Schnee noch Regen eindringen lassen,
sind stets zu haben bei

**Joh. Tochtermann, Dachdecker-Geschäft
in Jselshausen.**

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold, den 18. Jan. 1900.
Die über Conditor Lang hier in
der Bäcker Rädler'schen Wirtschaft
gemachten Auslagen nehme ich hier-
mit zurück und beste

öffentl. Abbitte.
Louis Gaus.
Zur Urkunde:
Stadtschultheißen-Amt:
Brodbeck.

Musche's Spezialität:
**Arnica-
Franzbranntwein**
zur Pflege der Haare, zur Stärkung
des Rückgrates und der Glieder
schwächlicher Kinder, gegen Sicht,
Kopfschmerz, schweißige Füße.
Nur echt in Flaschen à 50 S bei
Heh. Lang, Nagold.

Eine freundliche
Wohnung
mit 7 Zimmern, nebst Keller, Zubehör
und Gartenanteil ist bis Georgii zu
vermieten.
Von wem? — folgt die Expedition.

Eine freundliche
Logis
mit 3 Zimmern, Küche, Keller und
allem Zubehör, auch Garten-Anteil
hat bis 1. April oder Georgii zu
vermieten.
Wer? — folgt die Expedition.

Moser-Roth
empfehlen ihr vorzügliches
ausgiebiges
leichtlösliches
Cacaopulver
in luftdichten Paltachbachteln.
von 1/2, 1/4, 1/8, 1/16
Marke Frauenlob . . . 1.80 - 95 - 50
„ Mein Liebling . . . 1.75 - 1 - 55
„ Kugel . . . 1.30 1.05 - 60
„ Taube . . . 1.15 - 65
Verkaufsstellen durch Plakate
erschichtlich.

Einladung.

Am Sonntag den 21. Januar nachm. 3 Uhr
findet im Gasthaus „Linde“ in Altensteig eine
Hauptversammlung
der freien Schmiedeinnung des Bezirkes Nagold
statt. Zu welcher sämtliche Schmiedemeister und deren Gesellen
eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
1. Wahl der 4 Ausschussmitglieder aus der Zahl der Gesellen.
2. Kassenbericht.
3. Besprechung über die Wahl der Handwerkerkammer.
Der Vorstand.

Bienenzüchterverein Nagold.

Der bisherige Vereinslokalität, Herr Bucher, hat aus
Anlaß seines Wegzugs seine Stelle als Kaffee niederge-
legt und wurde Herr Privatier Schweiker vorläufig
als Kaffee aufgestellt. Es werden die Vereinsmitglieder
ersucht, ihre Zahlungen an Herrn Schweiker zu leisten.
Der Vereinsauschuß.

Walddorf.

Alle im Jahr 1853 Geborenen,
Mann wie Frau, sowie deren Freunde
werden höflich zu einigen frühlichen Stunden eingeladen auf
Sonntag den 21. Januar, 2 Uhr,
in das Gasthaus zur „Chaussee“.
Ludw. Gänfle, Emil Flogaus
und mehrere Freunde.

Nagold.
Kalender für 1900

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Jselshausen.
**Es kann fortwährend gerieben
werden**

bei **Müller Büchsenstein Witwe.**

Gesetzbuch, d. Bürgerl., f. d. D. Reich.
Mit Einführungsgezet und Sachregister.

Ausgabe Hoffmann, Berlin	1 M. 60
Hilger,	1 M. 50
Bernold,	2 M. 50
Langguth, Göttingen	2 M. 50
Weg, München	2 M. 50
Dümmler, Berlin	2 M. 50
Guttenberg	1 M. 50
Dandels Gesamtlitteratur	3 M. 60
Dejmann	2 M. 50
— Taschenausg.	3 M. 60
der deutschen Juristenzeitung	3 M. 70
Wieser, Leipzig	1 M. 25
Reclam, Leipzig	3 M. 60
Rohberg,	2 M. 50
Webers Rechtsanwen.	5 M. 50
— mit Anmerkungen herausgeg. v. Köhler	4 M. 20
gemeinverf. erklärt v. W. Brandis	6 M. 50
— mit Anmerkung von Fischer und Henle	4 M. 50
u. herausg. v. G. Garais	7 M. 50
— erläutert von F. Reich	54 M. —
— mit den Motiven und sonstigen Vor-	12 M. —
arbeiten herausgegeben v. Haidlen	8 M. 80
5 T. in 5 Bdn.	7 M. 80
— für die Praxis herausg. u. erl. v. Dand	7 M. —
h. Plant & Co., I. Bd.	7 M. —
— Text u. gemeinverf. Darstellung von	2 M. —
G. Wäger	7 M. —

Die seit gedruckten Ausgaben werden besonders empfohlen und
unter diesen wieder in erster Linie die Ausgabe von G. Wäger zu M.
7.80, welche sich großen Absatzes erfreut.
Vorrätig oder zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.
— Auskunft wird gerne erteilt. —

Pädagog. Kranz

Samstag den 20. Januar.
Es gingen zwei Kriegsgedenk-
münzen von 1866 und 70/71
verloren
von Nagold nach Essringen.

Der redliche Finder wolle sie gegen
Belohnung bei Herrn Bezirksobmann
Stephan Schaible oder Vorstand
Stradinger in Essringen ab-
geben.

**Täglich frische
„Berliner
Pfannkuchen“**

mit feinsten Füllung empfiehlt die
Conditorei von
Nagold. Heh. Lang.

Räubler

findet sofort dauernde Beschäftigung
bei
Friedrich Reuz, Räubler.

**Schneider-
Gesuch.**

Ein jüngerer, tüchtiger Arbeiter,
welcher auf dauernde Stellung reflek-
tiert, kann sofort oder in 14 Tagen
eintreten bei
Friedrich Geigle, Schneidermstr.

Bäckerbursche

findet bei gutem Lohn dauernde
Stellung.
**Hermann Dierlamm,
Bäckerrei Calw.**

Mädchen

für sofort oder 1. Februar bei hohem
Lohn nach Wildbad gesucht von
Frau Collaborator Walz.

**Kanarien-
Hahnen,**

gute Sänger, zu den
billigsten Preisen.
Fr. Moser sen.

Wagen, Pflug,

sowie sonstige Fahrnis.
**Johannes Schächinger,
Hilfswärter.**

**Milch-
schweine**

verkauft Samstag
tag mittag 12 Uhr.
G. Sulmer.

Gestorben:

Den 17. Jan.: Rone Schwell.
Beerdigung Freitag, 2 Uhr.